

# Im Dialog für das Vereinte Europa

**Parteien** Zu einem „Markt der Möglichkeiten“, der informellen Austausch mit den SPD-Politikerinnen Saskia Esken und Katarina Barley ermöglichen sollte, hatte die Partei nach Freudenstadt eingeladen. *Von Manuel Fuchs*

Was passiert denn hier heute noch?“, möchte eine Passantin auf dem Oberen Marktplatz in Freudenstadt wissen. Die örtliche SPD hat zu einem „Markt der Möglichkeiten“ eingeladen; die Bundestagsabgeordnete und Parteivorsitzende Saskia Esken und die Europaabgeordnete Katarina Barley sind als Gesprächspartnerinnen angekündigt, lassen sich aber ein paar Minuten Zeit. „Ich wüsste nämlich gern mal, ob die Politiker in den Parlamenten noch wissen, welche Probleme die Leute so haben. Geschwätzt worden ist jetzt genug“, erklärt die Freudenstädterin und schiebt rasch nach: „Das beziehe ich auf alle Politiker, gar nicht nur auf die SPD.“

## Sommerfest-Stimmung in Rot

Den Rahmen für den Markt der Möglichkeiten bilden Tapeziertische und Bierbänke, Pavillons und Sonnenschirme. Ein Popcornmaschine verbreitet karamelligen Duft, es gibt selbstgebackenen Kuchen – die Atmosphäre erinnert ein bisschen an den evangelischen Kirchentag: Papphocker und Liegestühle laden zum Verweilen ein. Die Jusos bieten alkoholfreie Cocktails an, an ihrem Stand



Kennen Sie Europa? Flaggenspezialistin Philippa hilft gern weiter.

hängt die „Progressive Pride Flag“, die zusätzlich zur Gleichberechtigung Homosexueller auch die Rechte transsexueller Personen einfordert – erkennbar an einem weiß-pink-blauen Dreieck, das wiederum eine braune und eine schwarze Linie vom bewährten horizontalen Regenbogen trennen – Philippa nimmt sich die Zeit, das genau zu erklären.

## Kommunale Bedeutung der EU

Auftritt Saskia Esken und Katarina Barley. Bevor sie sich den Bürgerinnen und Bürgern stellen, haben sie noch kurz Zeit für die Presse: Natürlich spielen Europa auch im Kommunalen eine Rolle, erklärt Saskia Esken aufs Stichwort und zählt einige der jüngsten Errungenschaften des Vereinten Europas auf: „Keine Roaminggebühren und das Recht auf Reparatur zum Beispiel.“ Und Banken müssten neuerdings Überweisungen binnen 10 Sekunden weiterleiten, ergänzt Barley. Die lange gängige Praxis, das Geld einen oder mehrere Tage im Institut zu behalten und damit zu arbeiten, sei nun nicht mehr möglich.

„Diese großartige EU kann zum Beispiel einem russischen Aggressor die Stirn bieten“, fährt Esken fort. Auch seien Social-Media-Plattformen wie TikTok und Meta (vormals Facebook) nur von einem Zusammenschluss wie der EU wirksam zu kontrollieren; Deutschland alleine könne das wenig ausrichten.

„Viele Menschen und Unternehmer klagen über die überbordende Bürokratie, die die EU angeblich verursacht“, sagt Barley, „aber ohne die EU wäre das doch alles noch viel schlimmer – mit Zöllen, Wechselkursen, unterschiedlichen Sicherheitsstandards in allen Ländern.“ Das sei gerade für eine Region mit exportorientierten Unternehmen von zentraler Bedeutung.

Die berühmte Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) habe sich zum Erfolgsmodell gemau-



Marius Thoy (Zweiter von links), Saskia Esken (Mitte) und Katarina Barley nahmen den Begriff „Bürgerdialog“ auf dem Freudenstädter Marktplatz ausgesprochen wörtlich.

Bilder: Manuel Fuchs

sert, wirft wiederum Esken ein: „DSGVO ist schon lange kein Schimpfwort mehr, das Modell wird inzwischen 70 von Ländern kopiert.“ Der Tenor unter den Unternehmern sei inzwischen: „Ich bin froh, dass ich weiß, woran ich bin“, ergänzt wiederum Barley. Niemand lasse sich gern regulieren, das liege in der Natur der Sache. Es bestreite aber auch niemand, dass irgendeine Form der Regulierung nötig sei, und dann helfe Einheitlichkeit allen Beteiligten weiter. „Die EU setzt hier den Goldstandard“, formuliert Barley lobend.

In ähnlicher Weise möchte Esken mit Künstlicher Intelligenz (KI) umgehen: Sie dürfe nicht unreguliert bleiben, es helfe aber nicht, wenn jedes Land seine eigenen Gesetze schmiede. Eine EU-weite Einheitlichkeit werde auch Behörden helfen, die ihre Arbeit durch KI rationalisieren möchten und Rechtssicherheit benötigen.

## Sicherheit im Wahlkampf

Polizei ist an diesem sommerlichen Tag nur wenig zu sehen, über die unsichtbaren Sicherheitsvorkehrungen hüllen sich Esken und Barley in Schweigen. SPD-Kreis-

vorsitzender Marius Thoy, der den Nachmittag mit einem Team aus rund 25 Ehrenamtlichen organisiert hat, sagt: „Schlimme Übergriffe auf Wahlkämpfer hatten wir hier noch nicht, vielleicht ein paar kleine Pöbeleien und Beleidigungen.“ Natürlich sei Vorsicht geboten; in Baiersbrunn zum Beispiel wurde ein großes SPD-Wahlplakat derb veranstaltet.

„Ich häng weiterhin Plakate auf, ich bin stabil genug und hab auch keine Angst“, erklärt Sarah Luminario selbstsicher. Es gehe allerdings niemand mehr alleine auf Tour, bekräftigt Thoy.